

## Der römische Vertrag

### Drei Protokolle über politische und wirtschaftliche Abmachungen

Rom, 19. März. Die Zahl der im Palazzo Venezia von Mussolini, Gömbös und Dollfuß unterzeichneten Protokolle beträgt drei.

Das erste Protokoll ist politischer Charakters und erklärt, daß die drei Regierungschefs, in der Absicht, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten und die Wirtschaft wieder aufzubauen, auf der Grundlage der Beachtung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates, sich verpflichten, sich über alle Fragen zu einigen, die sie besonders interessieren und über die gemeinsamen Fragen im Geiste der bestehenden Freundschaftsverträge eine einheitliche Politik der wirksamen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten, besonders aber zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn zu finden. Sie sind überzeugt, daß auf diese Art die tatsächlichen Grundlagen für eine weitgehende Zusammenarbeit mit den anderen Staaten gelegt werden könnten.

Die weiteren beiden Protokolle betreffen den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn auf der Grundlage der Konferenz von Stresa und den im italienischen Donau-Memorandum festgelegten Richtlinien. Der Inhalt ist kurz folgender:

1. Erweiterung der zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn bestehenden zweiseitigen Handelsverträge, um den gegenseitigen Export zu fördern;
  2. Einräumung von Vorzugsstellungen für österreichische Industrieprodukte sowie Abschluß von Abkommen zwischen der österreichischen und der italienischen Industrie;
  3. Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten, die Ungarn aus dem tiefen Getreidepreis erwachsen;
  4. Förderung des Durchgangsverkehrs in den Adria-Häfen.
- Die Sachverständigen sollen die Arbeiten fortsetzen, um zu den in den Protokollen festgelegten Abkommen zu gelangen. Sie kommen am 5. April wieder in Rom zusammen. Die neuen Abkommen sollen bis zum 15. Mai fertiggestellt werden.

### Die italienische Presse über die Bedeutung der Protokolle

Milano, 19. März. Der „Popolo d'Italia“ sagt, Italien wolle mit den römischen Vereinbarungen eine Zone der Ruhe in Mitteleuropa schaffen, die sich gradweise ausbreiten könne. In Rom habe jetzt eine große Klärung ihren Anfang genommen und es sei das Angebot der Mitarbeit an die anderen Staaten ergangen. Die „Stampa“ schreibt, daß Italien nach wie vor entschieden Gegner von Allianzen Geheimverträgen und Blockbildungen sei. Daß man zu einer stärkeren internationalen Zusammenarbeit nicht mit dem illusorischen Mittel von Konferenzen unversessenen Charakters komme, sondern nur durch den schrittweisen Abschluß von Einzelverträgen sei allgemeine Überzeugung. Deutschland und die Kleine Entente hätten nicht nur das Abkommen in Stresa unterschrieben, sondern auch das italienische Memorandum angenommen. Die jetzt getroffenen Vereinbarungen realisierten die damals allerseits gutgeheißenen Grundzüge für einen Teil Europas. Der „Corriere della Sera“ stellt fest, daß die jetzt getroffenen Vereinbarungen der Anfang der Verwirklichung der theoretisch schon lange angenommenen Grundzüge sei. Die Freundschaft der drei Staaten schließe gute Beziehungen mit den Nachbarn nicht aus.



Verstärkter Grenzschutz in Oesterreich

Die nach Tirol führenden Straßen sind im österreichischen Alpenlande durch Schlagbäume, Schiffsnetze und spanische Reiter härter abgesperrt worden als bisher. Unser Bild zeigt den verstärkten Zollschutz an einer Verkehrsstraße.

## Gömbös über die Ergebnisse

Budapest, 19. März. Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag abend in Budapest angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft gab er im ungarischen Rundfunk über die Vereinbarungen in Rom eine Erklärung ab, in der er vor allem der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Mussolini gedachte. Die Verhandlungen in Rom hätten zu einem für Ungarn zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Wer zu lesen verziehe, werde so wohl aus dem politischen als auch aus dem wirtschaftlichen Protokoll im richtigen Sinne folgern können. Jeder zur Zeit noch außenstehende Staat werde bei dieser Zusammenarbeit gern gesehen, sofern die materiellen und objektiven Voraussetzungen gegeben seien. Als eines der wichtigsten Ergebnisse der Rom-Konferenz bezeichnete Ministerpräsident Gömbös die Ablehnung von den Ausarbeitungsbemühungen. Nicht das Streben nach Selbstverwirklichung der einzelnen Staaten, sondern die Schaffung größerer wirtschaftlicher Komplexe könne Europa aus seiner gegenwärtigen schwierigen Lage retten.

## Dollfuß über Rom

Wien, 19. März. Bundeskanzler Dr. Dollfuß gab dem Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle eine längere Erklärung über die Ergebnisse der römischen Konferenz. Er wiederholte, daß es sich in Rom um vollwirtschaftliche Aufbauarbeiten gehandelt habe. Die Ergebnisse seien nicht gegen irgend einen Staat oder eine Staatsgruppe gerichtet. Die Konferenz sei der erste Abschnitt, dem unter Beitritt anderer Staaten weitere Entwicklungsphasen folgen könnten. Die Erfolge von Rom seien als der Beginn engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit nicht nur zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn, sondern auch

als eine Grundlage anzusehen, die weitere und größere Zusammenarbeit im europäischen Wirtschaftsraum vorbereiten kann. Der Bundeskanzler kam auch auf das im Vorjahre zwischen Oesterreich und dem Vatikan abgeschlossene Konkordat zu sprechen. Er erwähnte, daß er in Unterredungen mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli die einzelnen Bestimmungen des Konkordates noch einmal durchgegangen sei. Diese Arbeit sei notwendig gewesen, da mit Rücksicht auf die neue österreichische Verfassung, die nun der Vollendung entgegenstehe, verschiedene Punkte des Konkordates und der Verfassung auf ihre Übereinstimmung geprüft werden müßten. Auch diese Besprechungen seien vom Geiste voller Übereinstimmung getragen gewesen. Er könne schon heute mitteilen, daß die Ergebnisse auch dieses Teiles der römischen Konferenz eine reifliche Einigung gebracht hätten.

## Befriedigung in Wien

Wien, 19. März. Das Ergebnis der römischen Konferenz wird, wie zu erwarten war, von der gesamten Regierungspresse als ein Ereignis von größter internationaler Tragweite, als der entscheidende Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Donauraumes und die Loslösung von der bisherigen autarkischen Jollpolitik der europäischen Mächte hingestellt. Die Presse unterstreicht übereinstimmend die für die Zukunft gesicherte Zusammenarbeit zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn. Es wird wiederholt auf den erwarteten Beitritt der Kleinen Entente hingewiesen und die Zustimmung der französischen Regierung zu der Vereinbarung hervorgehoben. Naturgemäß sucht die Presse das Ergebnis der Konferenz als einen großen Sieg der österreichischen Regierungspolitik und als das persönliche Verdienst des Bundeskanzlers Dollfuß hinzustellen, jedoch kommt verschiedentlich an verletzter Stelle zum Ausdruck, daß die unterzeichneten Protokolle noch keine neue Garantie der Unabhängigkeit Oesterreichs enthalten und nach der politischen Richtung hin nur ganz allgemein gefaßt seien.

Die christlich-sozialen „Reichspost“ erklärt, das Vertragswerk sei ein Freundschaftsbündnis, auch wenn kein Pakt und kein Bloß geschaffen worden seien. In der „Neuen Freien Presse“ wird die Auffassung zuständiger italienischer Stellen dahin wiedergegeben, daß der neue Donauplan nur einen Rahmen darstelle, der im Laufe der kommenden Entwicklung gefüllt werden müsse. Ob die Schaffung einer Freihandelszone tatsächlich die gewünschten Erleichterungen bringen werde, müsse jetzt abgewartet werden.

## Eigenartige Naturkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 19. März. Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde das rumänische Dorf Zigoreni heimgesucht, wo plötzlich 48 Häuser einstürzten und zahlreiche andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die von Pest ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weithin den Boden unterwaschen hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild verändert hat. Ein gemauerter Ziehbrunnen wanderte über 100 Meter weit, ohne zusammenzufallen. Von hohen Bäumen ragen stellenweise nur noch die Wipfel aus der Erde. Ganze Straßen sind verschwunden und sogar Beimgärten sind über Land gewandert. Lebhafte Meldungen kommen aus den Nachbardörfern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und wo einige 20 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind jedoch nirgends zu beklagen, obwohl z. B. das Dorf Diteneschti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

## Das Mädchen in Silberkleide

(19. Fortsetzung.)

Die beiden Ateliers im Dachgeschoß waren je mit einer Wohnung verbunden. Das eine hatte die Malerin Senta Bratt inne.

Das andere bewohnte Professor Hesterberg mit seiner Nichte Frieda, kurzweg die Fritzi genannt.

Professor Hesterberg war in früheren Jahren ein bekannter Porträtmaler gewesen. Seine Kunst hatte ihm ein ansehnliches Vermögen eingetragen. Jetzt griff der alte Herr nur noch selten zu Pinsel und Paletten. Er lebte, betreut von seiner Nichte, seiner Freundschaft mit dem Justizrat und seinen kleinen Absonderlichkeiten.

Zu diesen Absonderlichkeiten gehörten Handschriften-Deutung, Handlesekunst und Astrologie.

Justizrat Klein belächelte diese Marotten, aber den Professor machten Chiromantie, Graphologie und Astrologie glücklich. Er studierte über diese drei Wissenschaften viele Bücher und trug sich mit der Idee, selbst ein umfassendes Werk darüber zu schreiben. Vorläufig begnügte er sich damit, seine Künste an den Bewohnern des Atelierhauses zu erproben, die seine Deutungen mit einem nassen und einem heiteren Auge, aber mit Geduld über sich ergehen ließen.

Mit Senta Bratt verband die Gräfin herzliche Freundschaft.

Auch mit Professor Hesterberg und Fritzi stand sie auf Freundschaft. So lebte die Gräfin ein ruhiges und zufriedenes Leben. Sie war vollkommen glücklich, als Graf Meersburg nach Berlin kommandiert wurde, denn sie hing an ihrem Neffen mit der Liebe einer Mutter.

Eingend und pfeifend schritt sie jetzt durch ihre Wohnung.

Es war wirklich wunderschön, daß Ernst in Berlin war.

Am liebsten hätte sie sofort für den Neffen und seinen lustigen Freund eine solenne Begrüßungsfeierlichkeit veranstaltet, aber da war etwas dazwischen gekommen. Fräulein Bratt hatte nämlich Logierbesuch erhalten.

Eines Tages war eine Tage vor dem Atelierhause vorgefahren.

Eine ältliche Frau und eine blasse, junge Dame waren dem Gefährt entstieg. Kurz darauf war die Malerin zu ihr geeilt und hatte um die Adresse eines Arztes gebeten. Die junge Dame war erkrankt. Ueberanstrengung und Aufregung hatten ein leichtes Fieber hervorgerufen. Die Gräfin mochte keine Fieber in ihrem Hause veranstalten, wenn eine ihrer Hausgenossinnen krank lag. Dazu war sie zu feinfühlig.

Glücklicherweise war die junge Dame nun wieder hergestellt, und jetzt gab es für die Gräfin kein Halten mehr. Sie wollte ihren Advent haben, und alle Hausgenossen sollten daran teilnehmen.

Deshalb roch heute die ganze Wohnung nach Backwerk und gefenagten Tannennadeln. Ein Adventskranz mit gelben Wachstlichtern zierte den Esstisch, an den die Gräfin die letzte, schmückende Hand legte. Dann begab sie sich pfeifend in die Küche.

Gräfin Klara pffte immer, wenn sie vergnügt war.

Am Küchenherd hantierte eine rotbäckige Frau mit weißer Tollhaube und ebensolcher Schürze. Das war Guste, Faktotum und Köchin der Gräfin in einer Person. Am Küchentisch wirkte ein anderes weibliches Wesen an einer riesigen, appetitlichen Brötchenplatte.

Das war Ursel!

Die Gräfin naschte eine Wachschnitte.

„Na, Guste, alte Seele, hast du alles geschafft?“ fragte sie gemächlich.

„Alles fix und fertig, Frau Gräfin. Die Ursel von Fräulein Bratt hat mir geholfen.“

„Das ist nett. Wie geht's dem jungen Fräulein, Ursel?“

„Sie ist wieder ganz auf dem Posten, danke der Nachfrage, Frau Gräfin.“

„Famos! Ich freue mich, die junge Dame heute bei unserer Feier kennenzulernen. Hast du den Wein besorgt, Guste?“

„Steht alles bereit, Frau Gräfin.“

„Hoffentlich sind die Jungens pünktlich.“

„Ja, die werden schon zur Zeit antanzen! Wenn's was zu futtern gibt, sind die Mannskind' immer pünktlich. Das wissen doch die Frau Gräfin von der Meersburg her. Und da geht die Klurglocke. Betten, daß es Seine Durchlaucht und der Herr von Grottkau sind?“

Guste wollte zur Tür laufen, aber die Gräfin hielt sie zurück.

„Bleib' nur bei deiner Arbeit, Guste. Ich mache schon selber auf. Ursel, wenn Sie nachher beim Servieren helfen würden, wäre das sehr nett von Ihnen.“

Damit lief die Gräfin hinaus.

„Nun, Anne, sieht das neue Kleid gut?“

Mit diesen Worten betrat Senta Bratt das Manfandenstübchen, das sie Anne eingeräumt hatte. Es war ein einfacher Raum mit hellen Möbeln und bunten Kretonne bescheiden ausgestattet, aber für Anne von Falke war es ein Paradies. Sie drehte sich mit einem allmählichen Lachen nach der Fragerin um und breitete die Arme aus.

„Sehen Sie selbst, Fräulein Bratt, es paßt wie angegossen.“

„Wirklich fein.“ lobte die Malerin das einfache Seidenkleidchen, das Annes schlanke Gestalt umschloß.

„Sie sehen wunderhübsch aus, Annetind.“

Anne von Falke umhakte die Sprecherin mit einem kleinen Freundschaftsarm und lächelte auf die Wange.

Drei Wochen Pflege und liebevolle Behandlung durch einen gütigen Menschen hatte aus dem verächtlichsten Nischenbrödel des Hauses Staniecki ein blühendes, heiteres Geschöpf gemacht, das sogar das Lachen wieder erlernt hatte.

Aus den Blauaugen blühte neuer Lebensmut und in den runder gewordenen Wangen sahen schalkhafte Grinsen.

„Ich bin Ihnen ja so dankbar, Fräulein Bratt.“ flüsterte sie und kuschelte sich zärtlich an die Malerin.

Senta Bratt strich dem jungen Mädchen über das Blondhaar.

(Fortsetzung folgt.)

### Tagung des Württ. Obstbauvereins

Stuttgart, 19. März. Am Sonntag fand im Bürgermuseum eine Zusammenkunft der Vereinsführung des Württ. Obstbauvereins mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaus statt, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Der neue Vereinsführer Dieckhoff begrüßte die Vertreter der verschiedenen Abteilungen der Landesbauernschaft und führte aus, daß der Obstbauverein in ein neues Stadium eintrat durch seine Angliederung an den Reichsnährstand bzw. die Landesbauernschaft. Der Württ. Obstbauverein, der im Zuge der allgemeinen Auflösung aller nun zum Reichsnährstand gehörenden Vereine auch aufgelöst worden war, ist durch Entschiedenheit des Landesbauernführers als einziger derartiger Verein zum Weiterbestehen als eingetragener Verein mit dem gesamten Vermögen und den Rechten als e.V. wieder zugelassen und bestätigt worden. Der Verein behält auch seine Fachschrift „Der Obstbau“. Auch in Zukunft werden alle führenden, alle fortschrittlichen, alle aktiven Obstzüchter Württembergs im Württ. Obstbauverein vereint sein. Dank der Arbeit des Württ. Obstbauvereins seit einem halben Jahrhundert steht Württemberg heute an der Spitze der Obstbaureisenden deutschen Landesteile. Am 1. April scheidet der bewährte Geschäftsführer des Vereins, Obstbauinspektor Schaal aus seinem Dienstverhältnis. Er kann sein väterliches Dienstjubiläum, zugleich mit dem väterlichen Berufsjubiläum feiern. Der Redner bezeichnete den Scheidenden als den Mann, der aus dem Verein wurde ihm ein angemessenes Ruhegehalt ausbezahlt. Der Vorsitzende schloß die Lage und die Ziele, die dem Württ. Obstbau zu stehen sind. Das Kernstück des Abzuges muß ein zentraler Markt für das württ. Obst in Stuttgart werden. Im Lande draußen sollen Sammelstellen entstehen. Anstelle von Kälte-Heilbrunn erstattete Stadtrat Häfner von der Landesbauernschaft den Bericht über die Neuorganisation im Obstbau. Seiner Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Betreuung des gesamten Obstbaus der Fachgruppe Obstbau übertragen wurde, die besonders auch den bäuerlichen Obstbau erfassen soll. Der Obstbauverein sei die Kerntruppe, die in Zukunft nur noch Einzelmitglieder umfaßt.

Am Nachmittag wurde dann die Hausversammlung abgehalten, bei der die Beschlüsse und Verhandlungen der Vertrauensmännerversammlung vorgelesen wurden. Geschäftsführer Schaal erstattete den Rechenschaftsbericht. Diefem ist zu entnehmen, daß sich der Mitgliederstand auf 7802 beläuft, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 758 Mitgliedern bedeutet. Die Zahl der dem Landesverein angeschlossenen Bezirks- und Ortsobstbauvereine beläuft sich gegenwärtig auf 20. Die Gesamtauflage der Fachschrift „Der Obstbau“ beträgt zurzeit 8500 Exemplare. Der Redner verbreitete sich noch des längeren über den Besatz dieser Fachschrift und berichtete alsdann über die Obstanzlieferung, die sich von Jahr zu Jahr zahlenmäßig und qualitativ gehoben habe. In der Saison 1933/34 sind bisher rund 1000 Zentner festes Tafelobst angeliefert und zum Durchschnittspreis von 21 RM pro Zentner verkauft worden. Stadtmann Jenisch legte sodann die Jahresrechnung vor. Weiter berichtete Stadtrat Häfner über Obstbauliche Neugestaltung. Ueber das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten gingen die Berichte der Vertrauensmänner einleitend dahin, daß die Frostschadensmerkmale durch gemeinschaftliche Bekämpfung mittels der Beimeinane nahezu im ganzen Lande behoben ist. Dagegen hat sich ein anderer Schädling, der „Ameisenwurm“ in gefährlicher Weise ausgebreitet. Gegen ihn muß die Bekämpfung überall schon im Frühjahr durch Spritzung mit Obstbaumtorbolineum vor Aufbruch der Knospen energisch einsetzten. In Erledigung verschiedener Sachungsänderungen und Anträgen aus der Versammlungsmittel hielt endlich noch Dr. Sprengel vom Zoologischen Institut Würzburg einen Lichtbildvortrag über „Fortschritt in der Schädlingsbekämpfung und Verwendung ungiftiger Mittel“.

### Die Reichszuschüsse in Württemberg

Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Die drei ersten Abschnitte des Reichszuschußverfahrens sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen; für den vierten und weitest größten Abschnitt sind die Vorbescheide bis auf kleine Reste erlassen. Insgesamt wurden in Württemberg rund 175 000 Anträge auf Zuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten gestellt. Es konnten über 133 000 jugendliche Bescheide mit einem Gesamtzuschußbetrag von 25,6 Millionen RM erteilt werden. Im vierten Abschnitt allein ist in annähernd 100 000 Vorbescheiden ein Zuschußbetrag von fast 20 Millionen RM zugesagt; dies entspricht einem durchschnittlichen Barzuschußbetrag von 200 RM. Dem gesamten Zuschußbetrag von rund 25 Millionen RM entspricht ein „Selbstaufbringungsbeitrag“ von etwa 75 Millionen RM; für den größten Teil dieses Betrages ist offenbar die Hilfe der Kreditinstitute nicht beansprucht worden. Der lange und harte Winter hat die Abwicklung der Arbeiten hinausgeschoben; deswegen ist auch der Zeitpunkt für ihre Beendigung bis Ende Juni d. J. verlängert worden. Um so mehr müssen das Bauhandwerk und seine Nebenberufe versuchen, in den nächsten Wochen ihrer großen Belastung durch Neueinstellung von Arbeitskräften Herr zu werden. Die arbeitsmarktpolitische Auswirkung der Instandsetzungen und Umbauten kann heute schon als sehr gut bezeichnet werden. Die Abwicklung des Verfahrens, die unter der Oberleitung der Landeskreditanstalt von den Oberämtern und Gemeindebehörden zu übernehmen war, stellte starke Ansprüche an alle beteiligten Stellen. Sie ist durch einen Beauftragten des Deutschen Rechnungshofes vier Wochen lang kontrolliert worden; hierbei haben sich nur wenig wesentliche Anstände ergeben.

### Senkung des Zinsfußes bei der Württ. Landestreditanstalt

In Ergänzung der Maßnahmen der Reichsregierung und der württ. Staatsregierung über die Senkung der Gemeindefinanzlage für den Neubaubestand hat sich die Landestreditanstalt im Einvernehmen mit dem Innen- und Finanzministerium entschlossen, bei Darlehen für solche Wohnneubauten und Instandsetzungen, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 fertiggestellt worden sind, den Zinsfuß mit Wirkung vom 1. April 1934 an herabzusetzen für Privatre Bauherren auf 3,5 v. H. (statt bisher 4 v. H.) und für Hausgenossenschaften bei den in ihrem Eigentum befindlichen Häusern auf 3 v. H. (statt bisher 3,75 v. H. bzw. 3,25 v. H.). Die übrigen Zinsätze, insbesondere die darüber hinausgehenden bisherigen Zinsvergünstigungen bleiben. Bei Schwerevertragsbeschädigten (mindestens zu 75 v. H. Beschädigte) kann der Zinsfuß im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit nach Antrag auf

2,5 v. H. von bisher 3 v. H. ermäßigt werden. Die Zinsenkürzung wird so durchgeführt, daß die Kasse der Landestreditanstalt jeweils vor dem Fälligkeitstermin der nächsten Halbjahresrate, also erstmals vor dem 1. Mai ds. Js., dem Schuldner die Höhe seiner künftig zu zahlenden Rate rechtzeitig mitteilt. Im Übrigen ist die Landestreditanstalt zu weiteren Zinsenkürzungen bereit, sobald sie ihrerseits hierzu durch weitere für ihre eigenen Kautelen gewährten Zinsermäßigungen in der Lage ist.

### Tagung des VDA. — Reichsleitung in Stuttgart

Stuttgart, 19. März. Im Hause des Deutschtums in Stuttgart fand am 17. und 18. März unter Leitung des Reichsführers Dr. Steinacher eine Tagung des Reichsführerrates und Landesführerrates statt. Nach einer Führung durch das VDA, bei der der Leiter des VDA, Professor Dr. Glatz die Gäste begrüßte und die Abteilungsleiter des VDA über ihr Arbeitsgebiet berichteten, wurden die Aufgaben der Außen- und Innenarbeit eingehend beraten. Dr. Steinacher kennzeichnete die Entwicklung des VDA im vergangenen Jahre der deutschen Erhebung als einen hochinteressanten Aufstieg. Besonderen Dank sprach der Reichsführer dem Landesführer Württemberg Dr. Krebs aus. Der Landesverband Württemberg hat seinen Ertrag seit Mai vergangenen Jahres auf das 25fache steigern können. Ein geselliger Abend mit bunten Bildern von volksdeutscher Arbeit, begleitet durch Wort und Ton, durch Bild und Stimme, Lied und Tanz, durch Schallplatte, Funk und Film beschloß den Samstag. Am Sonntag fand eine Fahrt über Bebenhausen nach Tübingen statt, wo die Auslandsdeutsche Bursche beschäftigt wurde.

### Das Ergebnis des Eintopfgerichts in Württemberg. Hohenzollern

Stuttgart, 19. März. Die Reichsführung des Winterhilfswerks hat verfügt, daß die Einrichtung des Eintopfsonntages im Hinblick auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für die nächsten Monate in Fortfall kommt. Es ist aber beabsichtigt, die bewährte Einrichtung mit Beginn des nächsten Winters wieder einzuführen. Das Eintopfgericht hat nicht bloß die Volkswirtschaft in einer eindrucksvollen, besonders deutlichen Weise zum Ausdruck gebracht, sondern hat auch einen guten finanziellen Ertrag erzielt. Ein Vergleich der Ergebnisse in den Monaten Oktober 1933 bis März 1934 zeigt in Württemberg-Hohenzollern ein Fortwährendes Aufsteigen. Es sind nämlich im Oktober 60 000 RM eingegangen, im November 150 312 RM, im Dezember 165 978 RM, im Januar 169 879 RM, im Februar 185 397 RM, und im März 189 208 RM, zusammen rund 929 000 RM. Diese Zahlen beweisen, daß unser schwäbisches Volk den Sinn des Eintopfgerichts erfasst hat.

### Turnen, Spiel und Sport

#### Vom Turnkreis 8 Nagold des Gau 15 in der Deutschen Turnerschaft

Am Sonntag, den 18. März, fand in der Turnhalle in Neuenbürg eine Turnwart- und Torturnerversammlung des Unterturkreises Neuenbürg statt, in der die Urbeschlüsse für das Kreisturnfest im August ds. Js. in Neuenbürg herausgegeben wurden. Dieser Versammlung ging am Samstagabend eine Ausschusssitzung des Turnvereins im Lokal zur „Eintracht“ voraus, bei der einige brennende Fragen, die das Turnfest betreffen, behandelt wurden. Anwesend waren außer den Ausschusssmitgliedern noch der erste Kreisvertreter Dr. Eisele-Dornstetten, der zweite Kreisvertreter Kreisleiter Kienle-Neuenbürg und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, D. Jinter. Am Sonntagmorgen wurde dann um 8.30 Uhr mit der Turnwartversammlung begonnen. Kreisamnerturnwart Löhle-Bad Wildbad begrüßte die anwesenden Turnwarte und Torturner und den ersten und zweiten Kreisvertreter, die ebenfalls anwesend waren. Dann richtete der erste Kreisvertreter einige Worte an die Turner und wies auf das Turnfest im August ds. Jahres in Neuenbürg hin. Ferner forderte er die Turner auf, zu zeigen, daß sie die neue Zeit verstanden haben. Anstände innerhalb des Turnbetriebs sollen sofort und offen erledigt werden. Auch wies er auf die neuen Mutterjahrgänge hin, die kürzlich im Turnblatt aus Schwaben veröffentlicht worden sind und erklärte sie. Hierauf wurde mit dem Turnen begonnen. Es wurden die Allgemeinen Freiübungen und die Geräteübungen für das Kreisturnfest gezeigt und durchgeführt. Ebenso wurden die Pflichtmarschübungen, die dieses Jahr das erste Mal bei einem Turnfest verlangt werden, geübt. Zu gleicher Zeit turnte Kreisjugendturnwart Keller mit den Jugendturnwarten die Pflichtübungen für Jugendliche durch. Anschließend an das Turnen wurden dann die Arbeitspläne für das Jahr 1934 ausgegeben und die Anwesenheitsliste festgestellt. Von 21 Vereinen im Unterturkreis Neuenbürg waren 15 Vereine mit zusammen 45 Turnwarten und Torturnern anwesend. Zum Schluß richtete erster Kreisvertreter Dr. Eisele noch einige Worte an die Turner, wobei er auch auf die Frühjahrsläufe am kommenden Sonntag zu sprechen kam und den Zweck derselben erklärte. Diese Läufe werden am 25. März in ganz Deutschland durchgeführt und die Hauptsache dabei ist nicht etwa die, daß neue Rekorde aufgestellt werden, sondern daß überhaupt und mit großer Beteiligung gelaufen wird. Abschließend dankte er den Turnern für ihre Beteiligung und schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß die SA und die Turner zusammenarbeiten sollen, zum Wohle unseres gesamten deutschen Vaterlandes. „Gut Heil!“ Die nächste Turnwartversammlung findet im April statt.

#### Vom Sportverein Altensteig Neue Termine in der Kreisklasse I

Fußball. Infolge der vielen Verlegungen mußten die rüchständigen Spiele vom Kreisführer neu angelegt werden und kommen für den Sportverein Altensteig nunmehr nachfolgend aufgeführte endgültige Termine in Frage:

- 8. 4. 34: Neuenbürg—Altensteig
- 15. 4. 34: Altensteig—Herrnberg
- 22. 4. 34: Baisersbrunn—Altensteig
- 29. 4. 34: Pfalzgrafenweiler—Altensteig
- 6. 5. 34: Altensteig—Calmbach
- 13. 5. 34: Lohsburg—Altensteig
- 20. 5. 34: Altensteig—Calw.

Die Spiele finden jeweils auf dem Platz des erstgenannten Vereins statt und beginnen um 3 Uhr mit 15 Minuten Wartezeit. Unsere Spieler und Sportinteressenten bitte ich, sich diese Termine vorzunehmen.

#### Genehmigte Motorpost-Ausfahrten

Kennungsformulare können abgeholt werden. Die Ausschreibung für die Frühjahrs-Städtefahrten 1934, die vom NSKK und DDA-Gau 13 gemeinsam durchgeführt wird, ist jetzt von der DKS genehmigt worden, so daß die Kennungen von Samstag ab abgegeben werden können. Kennungsformu-

lare und Ausschreibungen sind von Samstag ab für die Mitglieder des DDA bei der Geschäftsstelle in Stuttgart, Blücherstraße 7 oder bei den Ortsgruppen, für Angehörige des NSKK, der Motor-SA und SS, der Reichswehr und der Polizeiwehr bei ihren Dienststellen erhältlich. Da der Kennungsschluß bereits auf Donnerstag, den 22. März 1934 festgelegt ist, empfiehlt es sich, die Kennungsformulare und Ausschreibungen sofort bei den Geschäftsstellen abzuholen und sie ausgefüllt umgehend wieder abzugeben.

Der für den 8. April 1934 vom NSKK und der Ortsgruppe Ludwigsburg des DDA ausgeschriebene 1. Ludwigsburger Motorpost-Tag ist inzwischen ebenfalls von der DKS genehmigt worden. Die Ausschreibung für diese motorpostliche Veranstaltung kann nebst den Kennungsformularen von Dienstag, den 20. März 1934 ab bei denselben Stellen angefordert werden. Für den Ludwigsburger Motorpost-Tag ist der 31. März 1934 als Kennungsschluß angelegt worden, so daß es sich empfiehlt, auch hier alsbald eine Kennung abzugeben.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen ein Ausweis oder eine Lizenz der DKS für das Jahr 1934 erforderlich sind. Ausweise oder Lizenzen können von den Mitgliedern des DDA bei den Ortsgruppen oder der Geschäftsstelle und von den Angehörigen der Formationen bei ihren Dienststellen angefordert werden.

#### Handball

#### Turngemeinde Göppingen Abteilungsleiter — Zerstreuung Hebraraffungen in der Gauliga

In der württ. Handballgauklasse ist nunmehr auch eine Klärung eingetreten. Dazu haben einige Hebraraffungen mit, die es am Sonntag in beiden Abteilungen zu verzeichnen gab.

Gruppe West: Stuttgarter Kickers — Esslinger TSG 2:2, TSG Stuttgart — TSG Esslingen 7:1, Stuttgarter TB gegen TSG Stuttgart 5:5.

Gruppe Ost: TSG Ulm — TSG Ulm 5:5, TSG Göppingen — TSG Weislingen 9:5, SpVg Tübingen — TSG Tübingen 3:3.

#### Bezirksklasse

Gruppe Nord: TSG Stuttgart — Georgii-Allians Stuttgart 2:4, KSV Zuffenhausen — TSG Oehringen 3:1, TB Marbach — TSG Sindelfingen 8:1, KSV TSG Stuttgart — TB Zuffenhausen 3:4, TSG Heilbronn — TB Sonthelm ausgefallen.

Gruppe Georgii: TB Heilbronn — TSG Heilbronn 5:2, Frisch auf Göppingen — TSG Tübingen 4:8, VfR Stuttgart — TB Weiler 5:4.

Gruppe Schwarzwald: TB Freudenstadt — TSG Trostingen 5:2, Schramberger TSG — TB Ostmetzingen 13:6, TSG Schwenningen — TSG Schura 5:3, TB Altdorbach — TSG Schömberg ausgefallen.

### Handel und Verkehr

**Ablieferungspläne für sämtliche Milch.** Für das Gesamtgebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg ist angedacht worden, daß die Ablieferungspläne an die örtlichen Kollektoren mit Wirkung vom 15. April 1934 an allgemein durchzuführen ist. Der Ablieferungsplan unterliegen sämtliche Milchmengen der einzelnen Milchzeuger, soweit dieselben nicht im bäuerlichen Haushalt für die Zwecke der Ernährung der Haushaltsmitglieder bzw. des Viehbestandes gebraucht werden. Sinaemäßig ist jeglicher unmittelbarer Verkauf von Milch und Rahm vom Erzeuger an den Verbraucher untersagt. Ebenso ist der Verkauf von Milch für die Erzeuger untersagt. Von der Ablieferungspläne können mit Zustimmung der örtlichen Genossenschaften Ausnahmen zugelassen werden. Milchzeuger, die auf Grund der Ausnahmefälle oder infolge Fehlens einer örtlichen Sammelstelle dem Ablieferungspläne zunächst noch nicht unterliegen, haben mit Wirkung vom 1. April 1934 an eine Ausgleichsabgabe zu entrichten.

**Bestimmung der Eierpreise.** Die Preisstelle der Landesbauernschaft Württemberg schreibt: Für deutsche Handelsklasseneier in den Verbrauchergebieten der Städtebezirke Groß-Stuttgart, Esslingen und Ludwigsburg sind folgende Eierverkaufspreise festgesetzt worden: Sonderklasse A 10,75, Klasse A 10, Klasse B 9,25, Klasse C 8,5, Klasse D 8 Pf. Sogenannte Landeier können noch in der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. März angeboten bzw. in Verkehr gebracht werden. Für Landeier wurde der Kleinverkaufspreis auf 9,25 Pf. je Stück festgesetzt. Sämtliche Kleinverkaufspreise, die Eier festhalten, sind mit Wirkung ab 19. März 1934 zur genauen Einhaltung der Bestreife verpflichtend. Ebenso haben die Eierzeuger bei unmittelbarem Verkauf von Eiern an den Verbraucher die Bestreife einzuhalten. Angehörige des Reichsnährstandes, welche gegen die Preisfestsetzungen verstoßen, werden in jedem Einzelfall mit einer Ordnungsgeld bis zu 1000 RM bestraft.

#### Märkte

Ulmer Schlachthofmarkt vom 19. März. Zutrieb: 6 Ochsen, 18 Ferkel, 18 Kälber, 101 Kälber, 276 Schweine. Preise: Ochsen 25—27, Ferkel 20—24, Kälber 12—15, Kälber 23 bis 28, Kälber 31—38, Schweine 35—40 RM, Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Herrnberg, 17. März. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Markt waren zugeführt: 100 St. Milchschweine und 10 St. Läuferchweine. Verkauf wurden: 58 St. Milchschweine zum Paarpreis von 35—48 M, 4 St. Läuferchweine zum Paarpreis von 60—75 M. Verkauf schleppend.

#### Konferenzen

Rebecka, gen. Rosa Mayer, geb. Morgenthau, Witwe des Josef Mayer, Kaufmann in Heilbronn a. N., Alleininh. der Fa. Hermann Mayer, Manufakturwaren, Betten und Ausfuern in Heilbronn a. N.

### Rundfunk

Mittwoch, 21. März. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Frauenstunde: Die erzieherische Bedeutung des Spielzeugs, 10.40 Uhr: Schulfunk — Stufe 2: Das deutsche Land — die deutsche Welt: „Schlesien“, 11 Uhr: Großkampf der Arbeitsfront, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 14.30 Uhr: Schule und Schulfunk, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr: Robert Schumann, 18 Uhr: Jugendstunde, 18.30 Uhr: Der juristische Ratgeber: Der Begriff des Eigentums im nationalsozialistischen Deutschland, 18.36 Uhr nach Frankfurt: zehn Minuten Deutsch, 20 Uhr: Großkampf der Arbeitsfront, 21 Uhr aus Stuttgart: Allelei lustige Weisen, 22.45 Uhr: Zwischenprogramm, 23 Uhr aus Leipzig: Nachkonzert, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachkonzert.

